Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 26 (1921-1922)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waren ein beredtes Zeugnis dafür, dass die deutsche Frau von dem aufrichtigen Willen beseelt ist, ihren Anteil am Aufbau der deutschen Kultur zu leisten. *E. W.* in *B.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Für den Pressefonds der Lehrerinnen-Zeitung sind eingegangen von der Sektion Oberaargau Fr. 52. Der Betrag wird bestens verdankt.

Die Kassierin: *L. Krenger-Kunz.*

Für notleidende österreichische Lehrerinnen sind an freiwilligen Beiträgen bis jetzt eingegangen total Fr. 50. Frl. Sch. Fr. 20, Frl. B. Fr. 10, Frl. M. Fr. 20. Auch diese Beiträge werden herzlich verdankt. Zugleich wird die Gelegenheit, unsern schwer bedrängten Kolleginnen oder einem Lehrerinnenheim, das nicht mehr die nötigen Lebensmittel zu beschaffen vermag, auf den Winter hin etwas Hilfe und Trost zu gewähren, den Leserinnen bestens zur Beachtung empfohlen.

Mit herzl. Dank und Gruss Die Kassierin: *A. Heman,* Basel, Lenzgasse 4.

Ein freundlicher Kollege und Mitarbeiter empfiehlt aus eigener Erfahrung den Kolleginnen, die sich studienhalber nach Wien begeben, sich wegen eines Quartiers zu wenden an Herrn Josef Hawel, Beamter, Klosterneuburg-Kirling, Buchberggasse 29. Man habe nur 20 Minuten vom Franz-Josefs-Bahnhof zu fahren, stündlich fahren Züge. Das Quartier sei ruhig, gut und preiswürdig. Die Tochter ist Lehrerin und würde gern *ruhige* und *gebildete* Leute aufnehmen.

Eben nach Redaktionsschluss treffen von Wiener Kolleginnen Berichte ein über neue furchtbare Teuerung der Lebensmittel (4 q Kartoffeln 11 000 Kronen!).

Das Schwesternheim Haus Gadmer in Davos, unter der bewährten Leitung einer ehemaligen Lehrerin und jetzigen Krankenschwester stehend, ist in der Lage, ausser den Schwestern noch etwa sechs Kurgäste zu günstigen Bedingungen aufzunehmen. Lehrerinnen, die etwa in die Lage kommen sollten, eine Kur in Davos machen zu müssen, werden gewiss gerne die Vorteile eines kleinern gut geführten Hauses benützen, das überdies von Frauen geleitet wird, die, wie sie selbst, im Lebenskampfe stehen und die ihnen deshalb viel Verständnis entgegenbringen. Das Schwesternheim liegt am Ende von Davos-Dorf, nahe dem Bahnhof und der Tramhaltestelle. Es hat grosse, geschützte Südliegehallen und schöne Spazierwege ganz in nächster Nähe.

Das Schwesternheim steht unter der Leitung erfahrener, diplomierter Krankenschwestern und gewährt notwendige, fachgemässe Pflege und Aufsicht bei der Befolgung der ärztlichen Vorschriften. Die Wahl des Arztes ist frei.

Der Pensionspreis beträgt vom 1. Oktober an für: Einzelzimmer Fr. 8. 50 bis 9. 50. Für ein Bett im Doppelzimmer Fr. 8 bis 8. 50. Im Pensionspreis inbegriffen sind Zimmer mit Licht und Heizung, vier Mahlzeiten und Liegestuhlbenutzung. Extramilch wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. An den Kurverein sind vom 1. Oktober an täglich 50 Rp. Kurtaxe zu entrichten; die Kurtaxe kann, auf Antrag mit Ausweis, eventuell ermässigt oder erlassen werden. Ein Bad kostet Fr. 1. 40. Die gesetzlich vorgeschriebene Desinfektion eines von einem Kranken bewohnten Zimmers beträgt Fr. 12.

Die Rechnungen werden am 15. und Ende des Monats gestellt. Jeder Gast muss für den Liegestuhl im Winter wenigstens drei Wolldecken oder einen Liegesack und ein Kissen mitbringen.

Unter der Leitung von Herrn Prof. Kugler aus Schaffhausen fand in St. Gallen vom 10. bis 14. Oktober ein **Gesanglehrkurs** statt, der von Lehrern und Lehrerinnen recht zahlreich besucht war. 20 Schülerinnen der ersten Sekundarklasse hatten sich zur Verfügung gestellt, damit Herr Prof. Kugler seine Methode gleich in Probelektionen vorführen konnte. Wer sich vorgestellt hatte, der Kursleiter werde alter Sitte gemäss systematisch vorgehen und bei Adam und Eva anfangen, der erlebte eine angenehme Enttäuschung. Man war sofort mitten drin, und selbst musikalische Analphabeten atmeten auf, weil sich die Methode als sehr einfach und leicht anwendbar zeigte.

Nachdem einige Töne fixiert waren, folgten rhythmische Übungen, Notenlesen in verschiedenem Rhythmus, aber alles *ohne* Zählen. Die Schülerinnen *erleben* den Rhythmus, sie *spüren* ihn. Er wird auch durch Noten dargestellt; die Schülerinnen singen und taktieren dieselbe Übung in Viertelnoten, in Achtelnoten und in punktierten Achteln mit Sechzehnteln.

Ein Liedchen vorbereitend, führt Herr Kugler die G-Dur Tonart ein, ohne indes diesen Namen zu nennen und ohne etwa mit dem Grundton derselben, mit g oder sol zu beginnen. Da sich Herr Kugler der Solmisationssilben bedient, wird fis einfach als hohes fa bezeichnet. Die Schülerinnen singen zunächst do re mi fa sol la si do, dann nach Diktat, dasselbe mit hohem fa. Damit haben sie eigentlich G-Dur gesungen, nur nicht mit dem Grundton dieser Tonleiter angefangen und geschlossen, sondern eben mit c oder do, und dieser letzte Ton weist dann ganz natürlich auf g, das fast unwillkürlich von den Schülerinnen noch ergänzend beigefügt wird. (So baut Herr Kugler nach und nach alle Tonarten auf do auf.) Eine Strophe zu einem Herbstliedchen lässt er die Kinder selbst finden, nachdem er ihnen die erste Verszeile als Muster für den gewünschten Rhythmus gegeben hat. Das Lied findet sich dann in dem von Herrn Kugler selbst verfassten prächtigen Liederbuch. Die Mädchen schauen das Lied an und werden sogleich aufgefordert, es einzeln vom Blatt zu singen. Die Schwierigkeiten sind durch die genannten Vorbereitungen bereits vorweggenommen, und nach unglaublich kurzer Zeit singen die Schülerinnen das Lied vollständig rein und rhythmisch korrekt.

Wir Lehrerinnen äusserten den Wunsch, auch eine Elementarklasse vorgeführt zu bekommen, weil uns die Schwierigkeiten dort viel grösser zu sein schienen. Aber auch hier nahm Herr Kugler uns alle Furcht vor solchen. Er liess die Kinder ein Spielliedchen singen; dann ein einzelnes Wort aus demselben, das dem Tone *sol* entsprach, von einzelnen Kindern wiederholen. Die Note wurde dann auf ihre Notenlinie gesetzt und den Kindern gesagt, dieser Ton heisse sol. Im Liedchen fanden die Kinder diesen Ton noch wiederholt. Bei einer nächsten Gelegenheit würden die Kinder aus einem andern Liedchen einen andern Ton, später einen Wechsel von Tönen herausfinden.

Doch es ist uns nicht möglich, hier auf alle Einzelheiten des Kurses einzugehen. Herr Kugler beantwortete in den Diskussionsstunden unsere Fragen und beruhigte die Anhänger der absoluten Methode, denen das Relative etwas gewagt vorkam.

Das Gesangbuch von Herrn Kugler gibt in einfacher und klarer Weise Auskunft über den Aufbau seiner Unterrichtsmethode. Ins Gehör fallend und ungekünstelt sind die Lieder, die es enthält. Vielen zum Kindergemüt sprechenden Gedichten von Meinrad Lienert und S. Hämmerli-Marti haben Sam. Klaus und andere ebenso zarte Melodien gegeben („'s Marieli goht go schlöfele“ u. a.). Neu

an einem Gesangbuch ist, dass es gleichgestimmte Bilder von Kreidolf enthält, so dass Auge und Ohr, Herz und Gemüt etwas gewinnen, wenn aus diesem Buche gesungen wird. (Selbstverlag des Verfassers Prof. Kugler, Schaffhausen. Preis Fr. 7.)

Unser Büchertisch.

Naturwissenschaftlich-technisches Jahrbuch in allgemein verständlicher Darstellung, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. 2. Band: Das Jahr 1920. Verlag Rascher & Co., Zürich.

Das vorliegende Werk trägt in erfreulicher Weise ein nationales Gepräge, und zwar sowohl in bezug auf die Mitarbeiter als auch in bezug auf die Stoffauswahl; als Beispiele seien erwähnt: Schweizerische Petrolforschung, von Dr. H. Hauri, St. Gallen. — Die Ergebnisse der Steinkohlenbohrung bei Pruntrut, von Dr. Hug, Zürich. — Sur les dégâts par le némate de l'épicéa dans les forêts suisses, par H. Badoux, professeur, Zurich. — Fremdlinge unserer Flora, von Dr. Ernst Furrer, Zürich. — Für die Schweiz neue Wirbeltiere, von A. Hess, Bern. — Schweizerische Reliefkarten, von Prof. Dr. Leo Wehrli, Zürich. — Wald und Bäume in Ortsnamen der deutschen Schweiz, von Paul Oettli, St. Gallen. — Hochtouristen unserer Pflanzenwelt, von Dr. Adolf Kölsch, Rüschlikon.

Trotz dieser besonderen Betonung schweizerischer Verhältnisse wird aber auch dem internationalen Charakter der Wissenschaft durchaus Rechnung getragen; durch eine ganze Zahl wertvoller Aufsätze und Referate, sowie nicht zuletzt durch die reichlichen kleineren Mitteilungen der Rundschau wird der Leser bezüglich der jeweiligen Fortschritte auf den einzelnen Wissensgebieten in geradezu idealer Weise auf dem Laufenden erhalten.

Schon früher nahmen wir die Gelegenheit wahr, gegen das Überhandnehmen einer phantastisch-bombastischen Darstellungsweise in sogenannten populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen energisch Stellung einzunehmen; wir rechnen es dem vorliegenden Werk hoch an, dass es sich davon vollkommen freihält; Klarheit im Ausdruck, Schlichtheit im Stil und die Vermeidung unnötiger Fachausdrücke und Fremdwörter gereichen ihm zum besondern Vorzug und machen es allgemeinverständlich im besten Sinne des Wortes.

Wir werden fast erdrückt von der Hochflut pädagogischer und wissenschaftlicher Literatur aus dem Ausland; nehmen wir daher die Gelegenheit wahr, ein *einheimisches* und *erstklassiges* Unternehmen durch die Anschaffung dieser Jahrbücher zu stützen und zu fördern. Nicht bloss der eigentliche Naturwissenschäftler und Techniker, sondern der Gebildete überhaupt wird dabei reichlich auf seine Rechnung kommen. *F. R.*

Besprechung vorbehalten.*

Dändliker: **Auszug aus der Schweizergeschichte,** fortgesetzt von Dr. Heinrich Flach, Professor am kantonalen Lehrerseminar in Küsnacht. Zürich 1921, Schulthess & Co. Umfang 211 Seiten. Preis geb. Fr. 6.

Götzinger W., Dr. phil., Professor am Technikum in Winterthur: **Handels- und Verkehrsgeographie,** mit besonderer Berücksichtigung des schweizerischen

---

* Kolleginnen, die sich für eines der hier genannten Bücher besonders interessieren, wollen es von der Redaktion verlangen, sofern sie bereit sind, eine Besprechung desselben zu besorgen.